



Der erste Schritt in die Berufswelt ist nicht immer ganz leicht.

„Nicht jeder, der keine Arbeit hat, ist selber Schuld“

„Wer will mich?“ – Arbeit und Selbstwert

„Arbeitslosigkeit bedeutet für jeden Betroffenen ein herbes Schicksal. Als junger Mensch nicht gebraucht zu werden, wird jedoch überdurchschnittlich destruktiv und negativ wahrgenommen“, so Landeshauptmann Herbert Sausgruber.

Von Anton Reumiller*

Immer mehr Jugendliche stellen sich die bange Frage: „Wer will mich?“ – oder noch depressiver: „Warum will mich keiner?“ Für die derzeitige Arbeitsmarktsituation, die junge Menschen vorfinden, tragen sie selber keine Schuld. Was Erwachsene leisten und gestalten, prägt die Arbeitswelt der Jugendlichen.

Gewünscht, gefragt und oft erwartet werden neben Intelligenz, Flexibilität und Teamfähigkeit auch ein überdurch-

Wichtig: Auch für die Jobsuche gilt, je mehr Kontakte und Beziehungen zur Wirtschaft bestehen, desto leichter

„Weiterbildung erhöht die Jobchancen deutlich.“

Herbert Sausgruber, Landeshauptmann



Eigenschaften, die heute gefragt sind

Wer manche Stellenprofile liest, könnte mitunter meinen, gesucht werde nicht eine gute Arbeitskraft sondern eine Märchenprinzessin oder ein Supermann.

schnittlicher Schulabschluss, Erfahrungen aus Praktika, Sozialkompetenz, gepflegtes Äußeres, Belastbarkeit und Gesundheit. Mit anderen Worten, die Jugendlichen sollten kleine Alleskönner mit herausragenden Charaktereigenschaften sein. Deshalb heißt die Devise: Nicht entmutigen lassen, wenn nicht alle Ansprüche zu 100 Prozent erfüllt werden können. Wer über einige dieser Eigenschaften verfügt, hat gute Chancen auf einen Vorstellungstermin.

wird die Suche. Wer in Ferialjobs bereits praktische Berufserfahrung gesammelt hat, erhöht seine Chancen auf einen Gesprächstermin beim Personalchef.

Trend zu Bildung

Die Zeiten ändern sich. Ungelernte Arbeitskräfte waren noch vor wenigen Jahren in vielen Unternehmen zu finden. Diese Arbeitsplätze gibt es heute de facto nicht mehr.

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche nach Ausbildung in Vorarlberg

Quelle: Arbeitsmarktservice Vorarlberg 2005



Neue Fertigungsmaschinen und Produktionsauslagerungen in Billiglohnländer machen Hilfsarbeit immer seltener. Deshalb heißt der gut gemeinte Rat an alle jungen Menschen: Berufsabschluss anstreben und so die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Bildung ist der Weg.

Für Menschen ohne Ausbildung sterben die Arbeitsplätze aus. Verfügen Jugendliche weder über eine Ausbildung noch über Praxis, helfen mitunter Fördermaßnahmen. So werden beispielsweise Unternehmen finanziell unterstützt, wenn sie jungen Menschen eine Möglichkeit bieten, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Neues Bewusstsein

Wir alle wissen es: Jeder Mensch ist eine Persönlichkeit und hat das Recht, als solche geschätzt zu werden. Das Recht auf Arbeit gehört zu diesen Persönlichkeitsrechten. Sozialpolitisch muss diesem Grundsatz Rechnung getragen werden.

Das bedeutet, gerade junge Menschen brauchen einen Platz in der Gesellschaft, den sie gut ausfüllen können. Sie brauchen einen Arbeitsplatz, den sie zu meistern in der Lage sind, entsprechend ihrem Niveau und ihren intellektuellen und körperlichen Fähigkeiten.

Gemeinsam sind wir stark

Die Gemeinschaft und jeder einzelne prägen die Wirtschaft. Wir können durch unser Handeln und unser Konsumverhalten die Wirtschaft unserer Region stärken und damit die Arbeitsaussichten direkt verbessern. Gemeinsam sind wir stark.

Die Realität zeigt, dass Jugendliche mit Behinderung ähnliche Schwierigkeiten vorfinden wie Migrantinnen und Migranten mit schlechten Deutschkenntnissen oder bereits finanziell verschuldete oder straffällig gewordene Jugendliche. Sie haben wenig Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt auf Dauer unterzukommen.

Mobilität seitens der Jugendlichen ist bei der Berufswahl und Jobsuche wichtig.

„Arbeitswillige, leistungsfähige und qualifizierte Jugendliche sind für die Wirtschaft wichtig – und was ist mit den anderen Jugendlichen?“

